

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Umschlaggestaltung:
Olaf Glöckler, Atelier Platen, Friedberg

Umschlagabbildung:
Moritz Rinke vor dem Bahnhof in Worpswede.
Fotografie: © 2010, Lars Fischer, Grasberg.

Gedruckt auf alterungsbeständigem,
säurefreiem Papier.

ISSN 1868-954X
ISBN 978-3-631-59567-1
© Peter Lang GmbH
Internationaler Verlag der Wissenschaften
Frankfurt am Main 2010
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

www.peterlang.de

INHALT

KAI BREMER „Ich gründe eine Akademie für Selbstachtung.“ Zur Einleitung in das Moritz-Rinke-Arbeitsbuch	9
I. Essays und Interviews zum literarischen Werk	
THOMAS IRMER Der Dramatiker Moritz Rinke: Das Spiel mit der Wirklichkeit	13
MICHAELA REINHARDT / MORITZ RINKE Über Möglichkeitsmenschen und den Klang der Ideologisierung	23
KAI BREMER Arrogante Naivität. Zur politischen Dimension von Rinkes Handlungspoetik	28
STEPHAN KRAFT Komödie in der Psychiatrie – Psychiatrie als Komödie: Zur <i>Republik Vineta</i> mit einigen Anmerkungen zur Verfilmung durch Franziska Stünkel	39
ULRIKE VEDDER Ökonomie und Theater. Arbeitswelt und Simulation bei Moritz Rinke	50
VERENA AUFFERMANN / MORITZ RINKE „Ich finde Moral gar nicht schlecht!“. Ein Gespräch über Ethik und Literatur	63
MICHAELA REINHARDT „Doch eure Welt, sie dient der Lüge!“ Zu <i>Die Nibelungen</i>	69
ANDREAS PELITSCH „Wo ist die Wut?“ Betrachtungen über das (Un-)Politische bei Moritz Rinke	85
PETER VON BECKER „Ist es besser, über vieles wenig zu wissen, oder über wenig viel?“ Der Zeitungsschriftsteller Moritz Rinke – ein Porträt	94
SANDRA HEINRICI / MORITZ RINKE „Ich suche schon die ganze Zeit nach diesem Doppelton.“ Ein Werkstattgespräch über <i>Der Mann, der durch das Jahrhundert fiel</i>	102